

p.B.15.21.Irak.

POLITISCHE ABTEILUNG II

Bern, 07. Mai 1990

~~p.B.58.0.16.~~ - FOC/BAT~~p.B.58.2.Irak~~Fläche : 438'000 km<sup>2</sup>      Einwohner : 17.5 Mio.Hauptstadt : Bagdad      Staatsoberhaupt : Saddam HusseinBevölkerung : 77 % Araber, 19 % KurdenReligion : 96 % Muslime, davon 55 % Schiiten, 45 % Sunniten,  
3 % ChristenSchweizer Botschafter : Hansrudolf Hoffmann

Der Iraq, der südliche Abschnitt des antiken Mesopotamien, gehört zu den **ältesten Kulturzentren** der menschlichen Zivilisation. Die Herrschaft der Perser über das Zweistromland geht mit der Ausbreitung des Islam (7. Jh.) zu Ende. Bis zur Zerstörung Bagdads durch die Mongolen (1258) ist der Iraq eines der wichtigsten **Machtzentren der islamischen Welt**. Nach fast vierhundertjähriger **osmanischer Herrschaft** wird der Iraq **britisches Mandatsgebiet** und wird 1932 formell **unabhängig**. Die pro-britische **haschemitische Monarchie** wird 1958 **gestürzt**. Stabilität erlangt der Iraq erst 1968 durch die **Machtübernahme der Baath-Partei**.

Der Iraq beansprucht unter der **autokratischen Herrschaft Saddam Husseins** auf der Grundlage der Baath-Ideologie (Einheit der arab. Nation) die **Führerrolle in der arabischen Welt** und insbesondere im Golf. Motiviert durch diesen Anspruch beginnt der Iraq 1980 einen Krieg gegen Iran unter dessen neuem islamischen Regime.



Seit 1988 ist ein Waffenstillstand in Kraft. Eine umfassende Friedensregelung auf der Basis der **Resolution 598** des Weltsicherheitsrats scheiterte bislang an der Weigerung des Iraq, sich auf die international anerkannten Grenzen zurückzuziehen und an der iranischen Obstruktion in der Frage des Austausches der Kriegsgefangenen.

**Die Entvölkerung kurdischer Gebiete** entlang der Grenze zur Türkei und zu Iran haben dem irakischen Ansehen geschadet. Die Parteinahme für den Maronitengeneral Aoun im libanesischen Bürgerkrieg und die regionalpolitischen Ambitionen machen den Iraq zu einem unbequemen Mitglied der arabischen Gemeinschaft. Die wirtschaftspolitische Zusammenarbeit des Iraq mit anderen arabischen Staaten während des Golfkrieges gipfelte im Februar 1989 in der Bildung des **Arabischen Kooperationsrates**, dem der Iraq, Aegypten, Jordanien und Nordjemen angehören. Durch die **Parlamentswahlen** vom April 1989 versuchte der Iraq, internationale Respektabilität zu erlangen. Die grösste Sorge des Iraq gilt derzeit dem **Wiederaufbau** des kriegsversehrten Landes.

Anfang März 1990 wurde im Iraq trotz heftigen Protesten der britischen Regierung der Journalist Farzad Bazoft wegen (angeblicher) Spionage hingerichtet. Er hatte für den britischen Observer gearbeitet.

Neuerdings versucht sich Saddam Hussein wieder als Vorkämpfer der Araber gegen Israel und als regionaler Herrscher aufzuspielen; in diesem Zusammenhang machten vor allem seine Drohungen eines eventuellen Giftgasangriffes auf Israel und die Beschlagnahmung von Zündern für Atomsprengköpfe sowie Teilen einer Superkanone durch die englischen Zollbehörden in der Presse Schlagzeilen.

	<u>Importe</u>	<u>Exporte</u> (chem. Produkte, Maschinen)
1986	SFr. 1,1 Mio.	SFr. 169,0 Mio.
1987	SFr. 7,2 Mio.	SFr. 181,3 Mio.
1988	SFr. 0,5 Mio.	SFr. 265,8 Mio.
1989	SFr. 1,7 Mio.	SFr. 311,0 Mio.



# I Politische Aspekte in den bilateralen Beziehungen

## 1. Gegenseitige Besuche

- 1975 Mission Jolles/Leutwiler zwecks Sondierung der Zusammenarbeitsmöglichkeiten
- 1977 Parlamentarierbesuch in Irak
- 1977 Besuch Staatsminister Alwan in Bern
- 1978 Erneuter Besuch Alwans in Bern
- 1978 Hassan Ali, Handelsminister, Tagung der Gemischten Kommission in Bern
- 1979 Bundesrat Honegger, Tagung der Gemischten Kommission in Bagdad; (Empfang durch Staatspräsident Saddam Hussein)
- 1981 Besuch von Handelsminister Hassan Ali aus Anlass der 3. Tagung der Gemischten Wirtschaftskommission in Bern
- 1986 Vizepremierminister und Aussenminister Tareg Aziz in Bern
- 1988 Botschafter Rüegg, Chef der Pol. Abt. II in Bagdad
- 1989 Hikmat O. Mukhailif, Finanzminister, Tagung der Gemischten Kommission in Bern



## 2. Fremde Interessen

Zweimal hat die Schweiz die Interessen des Irak in Drittländern vertreten : 1956 - 1963 in Frankreich und 1965 - 1970 in der Bundesrepublik Deutschland.

## 3. Bilaterale politische Beziehungen

Die bilateralen Beziehungen im politischen Bereich werden dominiert durch unsere Haltung im iranisch-irakischen Konflikt und eng damit verbunden, unser Eintreten für die Beachtung des humanitären Völkerrechts. Der Irak hat der neutralen Haltung der Schweiz immer viel Verständnis entgegengebracht. Die Erklärung vom 14. September 1988, worin der Bundesrat seine Bestürzung über den Einsatz von chemischen Waffen durch den Irak gegen die eigene kurdische Bevölkerungsminderheit zum Ausdruck brachte, hat keine erkennbaren nachteiligen Folgen in den bilateralen Beziehungen gebracht. Nach diesem Giftgaseinsatz erklärte sich die Schweiz auch zur Hilfestellung an die betroffene Bevölkerung bereit, was jedoch nicht möglich war, da der Irak den Zugang zur betroffenen Region verbot. Anders jedoch verhielt es sich nach den irakischen Giftgaseinsätzen auf iranischem Gebiet. Auf Ersuchen der iranischen Behörden entsandte die Schweiz in der Zeit vom 30.03. - 06.04.1988 eine Mission des Katastrophenhilfekorps mit Sanitätsmaterial und Medikamenten. Sechs schwerverletzte iranische Zivilpersonen sind in schweizerischen Spitälern gepflegt worden. Aus Neutralitätspolitischen Gründen wurde den iranischen Behörden zur Kenntnis gebracht, dass die Schweiz auch derartige Aktionen für den Irak durchführen würde, sofern dieser sie darum ersuchen würde.

Erwähnt sei auch, dass die Schweiz dem UNO-Generalsekretär einen Experten für chemische Waffen zur Verfügung stellte zur Abklärung des Einsatzes von chemischen Waffen durch den Irak, was letzterer nicht kritisiert hat.



Seit Ausbruch des Konfliktes zwischen Iran und Irak hat der Bund erhebliche Mittel zur Finanzierung von humanitären Aktionen zugunsten von Gefangenen und kriegsversehrten Zivilpersonen zur Verfügung gestellt. Die Schweiz ist seit Ende der bewaffneten Auseinandersetzungen besonders stark beim Gefangenenrückführungsprogramm des IKRK für den Iran und den Irak engagiert. Sie hat z.T. für Staaten einspringen müssen, die sich in diesem Bereich nicht engagieren wollten. 1988 leistete der Bund für derartige Aktionen 3.1 Mio SFr. (total Aufwendungen des IKRK 14.3 Mio SFr.). Die Beitragsleistungen wurden auch 1989 und im laufenden Jahr fortgesetzt, wobei anzufügen ist, dass der überwiegende Teil der Aufwendungen den IKRK- Aktionen im Irak zugute kommen, da der Iran anders als der Irak, keine Gefangenenbesuche durch IKRK-Delegierte zulässt.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass sich der Irak verschiedentlich über angebliche Kriegsmateriallieferungen aus der Schweiz an den Iran beschwerte, unterschwellig unsere neutrale Haltung in Frage stellend. Diese angeblichen Lieferungen wurden sowohl von der schweizerischen wie der ausländischen Presse hochgespielt. Die vorgenommenen Abklärungen haben jedoch gezeigt, dass es keine Verletzungen des KMG gegeben hat, Resultat, das jeweils den irakischen Behörden zur Kenntnis gebracht wurde und die sich damit zufrieden gaben.



## II Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen Schweiz - Irak

### 1. Bestehende Verträge

Abkommen über den Handelsverkehr sowie die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit vom 11. Februar 1978.

In diesem Abkommen ist die Gründung einer aus Vertretern beider Vertragsparteien zusammengesetzten Gemischten Wirtschaftskommission vorgesehen. Diese Kommission hat in der Zwischenzeit viermal getagt.

### 2. Warenverkehr

Wie aus der beiliegenden Statistik hervorgeht, sind die schweizerischen **Exporte** in den Irak seit 1982, dem Jahr mit grösstem Exportwert, bis 1987 sehr stark zurückgegangen, nämlich von 680.4 Mio SFr. auf 169 Mio SFr. 1986 bzw. 181.3 Mio SFr. 1987. Die Ursache dieser rückläufigen Entwicklung lag auf der einen Seite in einer verminderten Nachfrage als Folge des Golfkrieges. Auf der anderen Seite war es für Schweizer Firmen selbst in jenen Fällen, wo eine Nachfrage bestand, zu riskant, mit dem Irak Geschäfte zu tätigen, besonders seit die ERG nicht mehr bereit war, Verträge mit dem Irak zu versichern.

1989 ist bei den Ausfuhren ein markanter Anstieg zu vermerken (311 Mio SFr. = 16 % im Vergleich zu 1988), die ersten drei Monate dieses Jahres brachten allerdings einen Rückgang von 38.1 % im Vergleich zum Vorjahr. Diese Veränderungen stehen nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Waffenstillstand vom 20.08.1988. Wie stark sich dieser auf die Verkaufstätigkeit der schweizerischen Firmen im Irak auswirken wird, hängt von einer Reihe von Faktoren ab, u.a. vom Abbau der ausstehenden Zahlungen.

- 7 -

Was die Importe aus dem Irak in die Schweiz anbetrifft, so sind die Liefermöglichkeiten des Irak heute noch sehr gering. Das wichtigste Exportprodukt, Erdöl, kann wegen des hohen Schwefelgehaltes in den beiden Schweizer Raffinerien nicht weiterverarbeitet werden, da die in der Schweiz geltenden Umweltschutznormen dies nicht zulassen.

Es ist zu erwarten, dass mit zunehmender Industrialisierung auch irakische Industrieprodukte in die Schweiz geliefert werden, so dass die gegenwärtig stark einseitig zugunsten der Schweiz ausgerichtete Handelsbilanz ein etwas ausgeglicheneres Bild bieten wird. Von Interesse sind in diesem Zusammenhang die aktuellen Kontakte eines schweizerischen Chemieunternehmens mit dem Industrieministerium über eine technische und kommerzielle Zusammenarbeit im Bereich Petrochemie.



### 3. Nennenswerte Probleme in den bilateralen Wirtschaftsbeziehungen

Im Vordergrund stehen eindeutig die Zahlungsprobleme, mit welchen sich gegenwärtig viele Schweizer Firmen konfrontiert sehen. In den meisten Fällen handelt es sich um Forderungen, die von irakischer Seite nicht bestritten sind. Der irakische Kunde pflegt jeweils die für die Zuteilung der Devisen zuständige Rafidain Bank anzuweisen, die geschuldete Summe dem schweizerischen Gläubiger zu überweisen. Wegen anderer Prioritäten (Kauf von Waffen und der Kriegswirtschaft dienenden Erzeugnisse) geschieht dies oft erst nach Monaten oder Jahren.

Die Aussenverschuldung des Irak wird heute auf 30 - 40 Mia Dollars geschätzt. In dieser Zahl nicht eingeschlossen ist die finanzielle Unterstützung, die Irak im Verlaufe des Krieges von den reichen Golfstaaten erhalten hat (ca. 30 Mia Dollars). Kürzlich, d.h. am 29. August 1989 ist zwischen dem Iraq und der Schweiz ein Umschuldungsabkommen unterzeichnet worden, das Anfang 1990 in Kraft getreten ist.

Leider spielt sich die Realisierung des Abkommens in seinem zeitlichen Ablauf wie zu erwarten war nicht ganz reibungslos ab; so ist von den monatlich vorgesehenen Zinszahlungen seit 1. Januar 1990 erst eine einzige Tranche beglichen worden.



## TRADE BETWEEN SWITZERLAND AND IRAQ

Type of product	I m p o r t s				E x p o r t s			
	1988		1989		1988		1989	
	in mio Sfrs.	per cent of total	in mio Sfrs.	per cent of total	in mio Sfrs.	per cent of total	in mio Sfrs.	per cent of total
foodstuffs	0,17	34,0	0,30	18,5	7,5	2,8	5,5	1,8
chemical products	0,08	16,0			74,5	28,0	97,5	31,3
- pharmaceutical products					(46,8)	(17,6)	(51,4)	(16,5)
textiles					4,7	1,8	1,1	0,4
metals					13,9	5,2	17,1	5,5
machinery					108,4	40,8	139,4	44,8
instruments	0,08	16,0	0,02	1,1	16,6	6,2	17,8	5,7
watches					2,6	1,0	11,6	3,7
minerals	0,16	32,0	1,30	76,5				
airplanes					34,7	13,1	14,4	4,6
total	0,5	100,0	1,7	100,0	265,9	100,0	311,0	100,0



BAWI U 04  
INSRA U S S E N H A N D E L Schweiz - Mittlerer Osten  
Januar bis März 1990  
(provisorische Ergebnisse)17.04.90  
Quelle: OZD

Wirtschaftsregion / Land	I M P O R T in Mio. Fr.		Verän- derung in %	Anteil am ges. CH-Imp. in %	E X P O R T in Mio. Fr.		Verän- derung in %	Anteil am ges. CH-Exp. in %	Handelsbilanzsaldo in Mio. Fr.	
	1 9 8 9	1 9 9 0			1 9 8 9	1 9 9 0			1 9 8 9	1 9 9 0
Mittlerer Osten	87.1	165.8	90.4	0.7	505.8	594.6	17.5	2.6	418.8	428.8
301 Syrien	0.9	0.2	-78.8	0.0	4.5	7.6	67.5	0.0	3.6	7.4
303 Libanon	11.0	15.3	38.8	0.1	27.5	23.8	-13.4	0.1	16.5	8.5
307 Jordanien	0.0	0.1	52.1	0.0	9.5	8.6	-9.9	0.0	9.5	8.5
311 Saudi-Arabien	31.3	85.7	173.5	0.3	187.8	195.6	4.1	0.9	156.5	109.9
315 Jemen (Sanaa)	-	-	...	-	3.7	3.3	-8.6	0.0	3.7	3.3
319 Jemen (Aden)	0.0	-	...	-	0.4	0.2	-45.6	0.0	0.4	0.2
321 Katar	0.0	0.6	...	0.0	12.6	18.9	49.9	0.1	12.6	18.3
322 Bahrain	14.2	3.1	-78.1	0.0	16.8	40.8	143.4	0.2	2.5	37.7
324 Ver. Arab. Emirate	6.4	37.5	...	0.1	67.6	117.0	73.0	0.5	61.2	79.5
325 Oman	0.1	0.1	-10.5	0.0	9.6	9.5	-0.5	0.0	9.5	9.5
327 Kuwait	0.5	1.3	181.9	0.0	24.7	26.0	5.0	0.1	24.3	24.6
329 Irak	0.1	0.0	-99.7	0.0	68.2	42.2	-38.1	0.2	68.2	42.2
331 Iran	20.4	20.2	-0.9	0.1	72.3	99.8	38.0	0.4	51.9	79.6
333 Afghanistan	2.1	1.7	-21.6	0.0	0.5	1.1	108.1	0.0	-1.6	-0.5
Gesamter schweiz. Aussenhandel	22 293.9	25 394.4	13.9	100.0	19 716.1	22 575.5	14.5	100.0	-2 577.7	-2 818.9

Exemplar heb

Kopie an: - Schweiz. Botschaften in:  
Abu Dhabi, Amman, Bagdad, Beirut, Damaskus, Dubai, Jeddah,  
Kuwait, Riad, Teheran

- HH. gir, jag, ric, jae, eib, lar, heb (10)



## Swiss exports to the Middle East

(in Million Swiss francs)

Country	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Saudi Arabien	928,9	951,6	1042,4	1181,8	1544,3	1717,1	1571,7	1410,7	981,6	1073,5	919,9	796,2
Irak	220,3	229,6	354,9	527,2	680,4	419,9	241,6	256,5	169,0	181,3	265,8	311,0
UAE	172,9	154,3	173,1	236,1	333,6	275,3	408,4	342,0	224,3	205,2	242,9	288,2
Kuwait	164,4	132,5	128,3	200,8	255,8	202,9	195,6	189,1	111,3	140,2	103,5	93,7
Lebanon	76,6	124,3	238,5	330,2	355,6	138,1	144,5	81,4	75,5	86,9	135,1	99,2
Syria	76,8	98,5	85,1	101,5	115,0	129,1	79,2	95,3	59,1	101,6	40,4	32,8
Katar	35,5	44,0	37,4	71,6	75,3	55,2	70,5	79,9	52,5	31,2	47,3	70,8
Bahrain	34,2	28,0	24,6	54,9	63,2	43,3	82,6	111,1	77,7	78,2	80,7	86,9
Jordan	34,9	25,6	42,9	82,1	66,7	66,9	62,4	77,7	52,0	68,2	54,3	40,3
Oman	32,8	23,4	50,2	40,2	77,6	51,8	60,7	83,7	72,3	50,5	59,3	41,0
Yemen - Sanaa	15,3	15,7	18,5	26,9	40,1	42,1	47,2	50,7	24,6	11,3	16,9	13,0
Yemen - Aden	1,8	1,9	2,5	3,3	2,0	2,4	4,6	4,4	1,9	4,8	6,2	3,2
Iran	686,2	368,0	463,7	464,4	391,1	642,8	662,1	475,6	420,0	327,5	290,3	267,9
Afghanistan	5,0	1,4	1,2	2,9	6,3	37,0	4,5	4,5	7,6	31,1	3,8	4,3
<b>Total</b>	<b>2485,6</b>	<b>2198,8</b>	<b>2663,3</b>	<b>3323,9</b>	<b>4007,0</b>	<b>3823,9</b>	<b>3635,6</b>	<b>3262,6</b>	<b>2329,4</b>	<b>2391,5</b>	<b>2266,4</b>	<b>2148,5</b>



## Swiss imports from the Middle East

(in Million Swiss francs)

Country	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Saudi Arabien	72,0	186,5	256,8	413,0	293,1	349,2	387,1	307,7	188,7	192,1	288,1	163,5
Irak	0,2	0,3	0,4	0,8	0,2	5,2	3,7	1,2	1,1	7,2	0,5	1,6
UAE	276,0	374,4	489,0	665,9	227,5	52,2	7,0	96,3	7,1	40,6	14,0	24,8
Kuwait	14,3	24,8	43,6	2,7	6,3	6,3	5,3	2,4	1,2	1,0	1,5	2,3
Lebanon	5,1	34,9	48,0	53,6	70,3	78,3	76,9	55,4	93,2	75,0	105,3	89,2
Syria	8,8	11,4	36,6	18,5	0,7	5,4	1,8	3,1	6,5	4,1	1,8	4,4
Katar	11,5	25,6	22,0	0,1	1,6	0,4	0,8	0,5	0,4	0,7	-	0,6
Bahrain	4,1	0,1	1,7	3,9	2,8	0,1	0,4	7,9	9,2	55,8	32,4	52,0
Jordan	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	0,1	0,1	0,1	0,4	5,2	0,9	0,5
Oman	0,1	0,2	1,2	21,4	30,2	0,1	0,5	0,2	0,3	0,3	0,7	0,4
Yemen - Sanaa	0,0	0,0	0,0	1,8	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	-	18,4	19,7
Yemen - Aden	0,0	0,4	0,3	6,0	15,2	0,1	0,1	-	-	-	-	-
Iran	145,9	79,3	136,8	81,6	148,8	89,2	124,2	66,7	87,4	77,1	75,4	73,5
Afghanistan	12,8	16,5	21,6	21,9	24,3	16,7	16,1	16,2	13,9	15,3	11,9	7,4
<b>Total</b>	<b>550,8</b>	<b>754,4</b>	<b>1058,0</b>	<b>1291,2</b>	<b>822,2</b>	<b>603,4</b>	<b>624,0</b>	<b>557,7</b>	<b>409,4</b>	<b>474,4</b>	<b>550,9</b>	<b>439,9</b>



### III Letzte Entwicklungen im iranisch-irakischen Konflikt

Seit August 1988 haben insgesamt fünf Verhandlungsrunden zwischen Iran und dem Irak in Genf und New York stattgefunden. Die Versuche, den Waffenstillstand zu einem echten Frieden auszubauen, sind bis jetzt gescheitert. Ende Februar und Anfang März 1989 kam es sogar zu grösseren Verstössen gegen den Waffenstillstand.

In Uebereinstimmung mit Artikel 118 der dritten Genfer Konvention sowie mit Punkt 3 der UNO-Sicherheitsratsresolution 598 hätte der Austausch von Kriegsgefangenen nach Einstellung der Kampfhandlungen beginnen sollen. Obwohl im November 1988 beide Seiten einem Vorschlag des IKRK zustimmten, sofort mit der Repatriierung der kranken und invaliden Kriegsgefangenen zu beginnen, konnte nur ein kleines Kontingent von verletzten und alten Kriegsgefangenen heimgeführt werden. Es ist vor allem der iranischen Obstruktion zuzuschreiben, dass dieser Austausch bis anhin nur in sehr begrenztem Umfang zustande gekommen ist.

Iran begründet seine Haltung damit, dass die Reihenfolge der zehn Punkte der Resolution 598 eingehalten werden müsse. Iran, das einen viel grösseren Teil der ca. 100'000 Kriegsgefangenen als der Irak in Händen hält, beabsichtigt offenbar, die Kriegsgefangenen als Druckmittel in den Verhandlungen einzusetzen. Auch bei der Verhandlungsrunde vom 23. April 1989 in Genf kamen die Gespräche nicht vom Fleck, weil sich die Gegner nicht einigen konnten, in welcher Reihenfolge die zehn Punkte des Friedensplans der Vereinten Nationen verwirklicht werden sollen. Hauptstreitpunkt zwischen den beiden Parteien ist die Grenzziehung. Iran verlangt, dass sich zunächst die nach dem Waffenstillstand vom vergangenen August auf seinem Territorium verbliebenen irakischen Truppen zurückziehen. Die Iraker wollen sich nicht aus den von ihnen besetzten Gebieten zurückziehen, wie dies die UNO-Resolution fordert, bevor sie nicht eine Garantie für die Freiheit ihrer Schifffahrt im Shatt al-Arab und im Golf erhalten und dazu übergehen können, die



- 10 -

Wasserstrasse von Kriegstrümmern und Blindgängern zu säubern. Wenn aber Iran dies zuliesse, würde es ein wesentliches Druckmittel verlieren, das es nicht aus der Hand geben will, solange der Irak Truppen auf iranischem Territorium stehen hat und die Streitfrage über die Grenze im Shatt al-Arab nicht gelöst ist. Sollte Bagdad auf der einseitigen Annullierung des Vertrags von Algier (1975, Grenzziehung in der Mitte der Wasserstrasse) beharren, würde Teheran den Verhandlungsprozess als eingefroren betrachten.

Die grundsätzliche Meinungsverschiedenheit besteht darin, dass Iran den Waffenstillstand als separaten und am 20.08.1988 vollzogenen Schritt bewertet, wogegen der Irak die Garantie seines Rechtes auf freie Schifffahrt im Golf und im Shatt al-Arab als noch nicht verwirklichten Bestandteil des Waffenstillstandes betrachtet.

Ein Durchbruch in den blockierten Verhandlungen ist derzeit nicht zu erwarten, da beide Seiten auf Grund innenpolitischer Erwägungen nicht zu Konzessionen bereit sind.

*Kopie(n) direkt weitergeleitet*  
Kopie: CFR, FOC

(Originale: SI, M. M. Perrin) **Original direkt weitergeleitet**